

Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 2.

Berlin, Ontario, 15. August, 1889.

No. 6.

Erlebnisse des Christen.

Von W. Schm dt.

Der Christ auf seiner Pilgerreise durch das Erdenleben begegnet Vielem, wovon Andere keine Erfahrungen noch Begriffe haben und wovon sie nichts zu sagen wissen. Der Christ ist ein Kämpfer und Streiter Christi; seine Waffen sind nicht fleischlich, sondern geistlich, mächtig zu zerstören die Bollwerke des Satans, welcher als ihr Hauptfeind sie zu schädigen bemüht ist. Er wird in heiliger Schrift als brüllender Löwe dargestellt, in dieser Eigenschaft erregt er durch die eigenen Verfolgung, Angst, Furcht, u. s. w. Auch verstellt er sich als Engel des Lichts; in dieser Verstellung ist er den Christen gefährlicher als brüllender Löwe, denn in Furcht verjagt, nehmen sie ihre Zuflucht zum Heiland. Er sucht sie, wenn möglich, in falsche Sicherheit einzuwinken, als brauchten sie nicht mehr so liberal zu sein wie früher, auch nicht mehr so viel zu beten, weil sie es schon weitgebracht und viel Gutes gethan haben. Wenn wir alles gethan, was wir zu thun schuldig waren, so bleiben wir doch unnütze Knechte, die nur gethan, was sie zu thun schuldig waren. Zu anderen Zeiten sucht er uns unseren Gnadenstand zweifelhaft zu machen, weil wir noch nicht sind, was wir nach heiliger Schrift sein sollen. Das geht Satan nichts an, wir sind im Werden begriffen. Unser Heiland vollendet das Werk in uns, das er angefangen hat, wenn wir nur treu sind. Unsere Feinde werden in Eph. 6, 11 zc. benannt, auch ihre Aufhaltsörter werden gezeigt, ihre Waffen des Bösewichts werden als feurige Pfeile be-

schrrieben, die durch das Gemüth fahren, Spaltungen verursachen wollen durch zweifelhafte Eindrücke, gegen Gott, seine Güte gegen uns, und gegen unseren Gnadenstand. Er will Unglauben in uns erwecken, uns dadurch von Gott trennen, gottesklästerliche Gedanken, unreine Gedanken und Begierden werden in uns erweckt, die gegen unseren Willen da sind und brennend werden. Unser Heiland sagt, daß des Menschen Feinde seine eigene Hausgenossen sind. Die lassen sich in ihrer Unwissenheit leiten, feindselig gegen Christum aufzutreten, beneiden, verfolgen sie und suchen ihnen die religiösen Wahrheiten und Erfahrungen wegzustreiten, das verursacht harte Kämpfe. Kommen zur selben Zeit noch vom Inneren Aufsetzungen und Zweifel hinzu, so wird buchstäblich wahr was Paulus 2 Cor. 7, 5. sagte: „Auswendig Angst, inwendig Furcht.“ Der Schreiber dieses hat selbst hierin Erfahrungen gehabt; er war eine Zeit lang mit inneren Aufsetzungen im Kampfe, konnte aber nicht zum Siege gelangen, ob er gleich mit allem Ernste gegen sie kämpfte. Als die Noth auf das Höchste gestiegen, hieß er auf öffentlicher Straße still und sagte: „Satan, ich gebiete dir in Jesu Namen, daß du mich verläßt, ich will nichts von deiner Sache;“ das brachte Befreiung und Sieg. Ein alter Mann erzählte mir, daß er ebenfalls einmal solchen Kampf erfahren habe, der ihm viele Unruhe verursachte, er offenbarte sich seinem Sohne, der konnte ihm nicht helfen, wies ihn aber zu Jesu hin. Da er nun zu einer Zeit in seinem Schlaftgemache im Gebet begriffen war, sichtlich ein kleines

Mädchen leise zu dem Großvater hin, kniete nieder und fing auch endlich an zu beten: „Hilf Gott allezeit, Amen.“ Eine kurze Zeit war sie still, da der Großvater nicht aufhörte zu beten, fing es mit voller Stimme an. „Hilf Gott allezeit, Amen.“ Der Großvater wollte aber noch nicht von den Knien aufstehen, dann fing es an. „Gottes Gnadenbrunnlein hat Wasser die Fülle.“ Das erwallte in ihm nun solche Glaubensfreude, daß er aufstehen und dem Herrn für seine Erlesung danken konnte. Hier bestätigte sich die Wahrheit, daß der Herr sich im Munde der Unmündigen ein Lob bereitet hat. Lieber Leser, kommst du in eine solche Lage, stehe fest im Kampfe, nimm deine Zuflucht zu Jesu, er ist unsere Hilfe und unser Siegeshurst und Ueberwinder, der auch uns den Sieg erworben und in seinem Namen sollen auch wir als Sieger überwinden, so daß endlich in Wahrheit von uns gesagt werden kann. „Sie haben ihn durch des Lammes Blut überwunden.“ Dann mag von uns gesagt werden was 2 Tim. 4, 7, 8 geschrieben steht. Man lese es. Gott wolle es uns allen schenken um Jesu willen, Amen!

Wie einst der Wagen stecken blieb.

Lon I. B., im Cv. Diagon

II.

(Schluß.)

In der Woche, die nun folgte, wurde in dieser Gemeinde im Weinberge Gottes gearbeitet, wie noch nie zuvor. Wo ein Gemeindeglied ein Nichtgemeindeglied oder einen Nichtkirchengänger traf, da hieß es. „Hör', du, nächsten Sonn